

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921**

119 (1.5.1921) Unterhaltungs-Beilage

Unterhaltungs-Beilage

Frühlingsjahrl.

Von Frida Schanz.

Frühling, wie wird mir dein betörendes Wehen heut offenbar! Taufend geht durch die flache, sonnige Wette die frohe Fahrt.

Die Steppe blüht.

Von Alfons Bed (Triberg).

Vielen der Besucher des heiligen Landes ist der Boden Palästinas in der Erinnerung nur als ein gleichförmiger, dunkler Teppich in braun, auf dem als wenig varrierende Mutter die gleichförmigen zerküssteten Distelfelder eingeweht sind.

Die so sprechen, haben den Frühling nicht erlebt, wenn die Steppe blüht. Ist es auch nur ein kurzes Liebesglück, das in leidenschaftlichem Aufwallen zu höchster Entfaltung gedeiht, um freilich auch in eckel südländischem Gebaren ebenso rasch einem schnellen Sterben zu verfallen, dem aufnahmefreudigen Auge bietet der Steppenfrühling unendlichen Genuss.

blütigen Ringen verspritzt hatten. Welch eigenartiges Bild mit dem Maschinengewehr inmitten des wogenden Blumenmeers zu liegen, die Mordwaffe und ihr gefordertes Blutopfer so symbolisch nebeneinander.

Bald nachdem die Anemonen der Bergänglichkeit anheimgelassen sind, kommt die Ablösung von den Tulpen, die unsere Entdeckerfreunde genau so mit Stämmen begrüßte, wie die ersten Anemonen. Tulpenfelder in freier Wildnis ohne künstliche Anlage und Pflege! Alles die rote Varietät mit gelben Flammenzügen, und kein holländischer Kunstgärtner mochte mehr Freude an seinen kunstvoll gezeichneten Tulpanen haben als wir an diesen lippig sprechenden Wildlingen.

Mittlerweile hat sich das Bild der Blumenwiese verändert. Der zuvor in hellem Purpur prangende Flammenleppich nimmt mehr und mehr weisse Farbe an, von den Abermillionen von Kamillen, die die weiten Wiesenflächen überwuchern, an vielen Stellen auch die großblättrige Margerite, und die zusammen mit dem gelben Blüteninnern einen weissen Kern verwahren.

Etwas früher erblühen auf steinigen Hügel, auf den Bergen Galiläas aus dem Chaos der von der Sonne zerstreuten Kalksteine überall herbe Alpenveilchen, die von zartem Weiss bis zur violett angehauchten Spielart ihre ungeschuldbollen Blüten dem Auge entgegenreden.

Allen finden wir sowohl im Gebirge als auch im Grünfeld der Frühlingssteppe.

Es ist Ende April geworden. Die Gerste beginnt zu reifen, bereits werden die ersten Wagen voll der gereiften Frucht von den rührigen Kolonisten eingefahren, da beginnt auch bereits die Steppe auszudürren; sie legt ihr Brautkleid nach kurzem Liebesglück ab, um unter der schmerzenden Umarmung des karmischen Sonnengottes einem langsamen Dahinstehen in gleichmäßig braunen Totenkleid zu verfallen.

Das Wetterhäusle.

Humoreske von Artur Jger.

Wenn der Bauer Matthias Kurz nach Königshofen zur Messe fuhr, dann hatte dieser Besuch jedesmal dabei bei seiner Christine ein unangenehmes Nachspiel. Matthias pflegte sich von den Herrlichkeiten, die es auf dem Markte gab, leicht etwas aufzuwickeln zu lassen.

Auch heute hatte der Bauer wieder ein Päckle unterm Arm, als er die Kirche betrat.

„Na, was hast du denn da wieder aufschwänke lassen?“ fuhr Christine ihn während an.

Der Bauer wickelte vorsichtig das Papier ab, und es zeigte sich jetzt ein kleines Schweizerhäuschen, an dessen Eingang auf der einen Seite ein Mann, auf der anderen eine Frau hin- und herpendelten.

„Dees ischt a wissenschaftliches Instrument, a Wetterhäusle. Gib Dacht! Es hängt mersch ans Fenster, und da wieh mer allweil vorher, was für a Wetter kummt.“

Matthias hängte das Häusle an die Wand dicht neben dem Fenster. Dann drehte er oben an dem kleinen Zapfen solange, bis das weisse Weisen draussen stand und das Männchen mit dem Regenschirm sich im Innern aufstellte.

„s ischt heit a scheener Tog, da schielle mersch ercht amol richtig. Kummt a Umschlag, dann geht s Fraale emt, und s Mannle kummt naus.“

Christine zeigte in ihrem Gesichtsausdruck immer noch reichliche Skepsis.

„Gut“, sagte sie, „mer werde jo erlebe, ob dees Häusle mit die Holzspitze wirft s Wetter a'zeit. Wenns aber Schwindel isch, dann fährschte zum billigen Jakob nach Königshofe und lasst der die acht Wart middergeben. Pochst a'heert?“

Selt jenem Tage zitterte Matthias, das Wetterhäusle könnte ihn im Etage lassen. Am nächsten Morgen wachte er in früheliter Morgendämmerung auf, als seine Christine noch im tiefsten Schlummer lag. Sein Blick flog a'ert zum Fensterplatz hin, wo das Häusle hing. Er dachte, ihn trifft der Schlag. Das Männle war draussen.

Vorsichtig schlich er aus dem Bett, zog Gose und Pöpple über und schlüpfte hinaus. Er schnupperte, zog den Finger durch den Mund, hielt ihn zur Feststellung der Windrichtung hoch und blickte zum Himmel. Es schien heute ein schöner Tag zu werden. Dann tappte er wieder ins Haus. Ganz vorsichtig schlich er sich zum Fenster und drehte das Männle hinein, so das das Weible weit draussen stand.

„Sischt, Christin“, sagte der Bauer Matthias triumphierend zu seinem Gewebe, als dieses aus dem Schlaf erwachte, „s Fraale isch drausse.“

Am Nachmittag arbeiteten Bauer und Bäuerin auf ihrem Ader; plötzlich brach ein Sturmwind los. Unheimliche Wolkenmassen häuften sich über der Landschaft, und nach wenigen Minuten fiel ein starker Regenschauer hernieder. Die Bauersleute ließen schüttschend zum Gehst.

„Na, do hocht ja en scheene Schund herankakt“, schimpfte die Bäuerin, „du dichst doch zu a Blieder Depp.“

Der Matthias hatte aber gar nicht mehr auf das geachtet, was ihm seine Alte nachriet. Er lies im Trab dem Weibste zu, rannte aus Häusle und stellte das Männle raus. „Wos wilschte denn, Christin“, verteidigte er sich, als seine Alte die Stube betrat, „s Mannle isch jo drausse.“

Die Bäuerin karrte sprachlos zum Häusle hin. Wahrhaftig, das Männle war draussen. „Wer waach“, fuhr Matthias fort, „wie lang er isch drausse isch, mer hebbe bloß nit hi' a'lebe.“

Jeden Tag war Bauer Matthias Kurz vor dem ersten Hahnenschrei auf und „richtete“ das Wetterhäusle. Und am Tage lag er dabei und im Felde auf der Bauer nach einem Umschlag. So wie sich eine dunkle Wolke zeigte - flugs zum Wetterhäusle und das Männle rausgestellt. Und lachte die Sonne wieder, dann ein kleiner Dreh, und das Weible legte sich.

Eines Morgens hatte Kurz doch die Dämmerung verschlafen. Eilig sprang er aus dem Bett. Gottlob, die Alte schlief noch.

Herrgott! Draussen war ein ganz gottschämmerliches Wetter, und das Häusle schien überhaupt nicht zu wissen, was es machen sollte. Männle und Fraule standen beide zwischen Tür und Angel. Da mußte also wieder mal nachgeholfen werden. Ein Rud - so - nun war das Weible hineingeschoben.

Die Bäuerin aber lag wachend im Bett und sah ihres Matthias hinterhältiges Beginnen.

„Na wart, du dummer Lackl, du elendiger“, keifte sie, „denkst, i bin auf bei Schwindelache ne'galle? Da muß scho a ander kumme als so auer wie du, mer's dir, du Lackl, du damischer. Daß d's bloß moacht: i bin all' die Tag immer schon a Schund vor dir aufschande un hab das saubumme Häusle andersrum g'stellt!“

Humor.

„Sagen Sie mir, Ma, könnten Sie es nicht lernen, mich zu lieben? — „Gewiß nicht.“ — „Ach, ich hab mir's gedacht. Sie sind zu alt, um noch irgendwas zu lernen. (Karikaturen, Christiana.)“

Wer ein Mittel erfinden könnte, einen Maulzettel so zu schwächen, daß er nicht mehr anschlagen kann, und ihn andererseits so stark zu erhalten, daß er den Flug ziehen kann, sollte dieses Mittel der französischen Regierung verkaufen. Er würde einen Haufen Geld damit verdienen. (London Opinton.)

Core.

Ein Theaterroman

Von Hermann Weid.

(Nachdruck verboten.)

Lore schlug die Augen auf. Verfürt blickte sie umher. Dann sagte sie leise:

„Ich hatte heute abend meinen Abschied im Theater. Da erfuhr ich das Gräßliche. Ich mußte aber zu Ende spielen und dann noch die vielen Huldigungen über mich ergehen lassen, die ich hierher eilen konnte.“

„Warum sind Sie nicht früher gekommen, Lore?“ fragte Frau Stauffer, Schmerz in der Stimme.

Lore senkte das Haupt.

„Ich durfte nicht kommen.“

Hellmut ist in der letzten Zeit immer verschlossener geworden. Auch mit mir hat er nur selten noch geredet. Den Arbeitern gegenüber, an denen er früher stets freundlich und gutmütig war, ist er hart, ja grausam geworden. Nun haben sie sich gerächt. Und doch haben sie den, der auf Hellmut geschossen hat, nachher beinahe erschlagen.“

„Ich will nun gehen“, sagte Lore leise.

„Kommen Sie morgen wieder?“

„Wenn ich darf, komme ich gerne.“

Sie fuhren herum. Hellmut Stauffer stand unter der Türe. Er schien um Jahre gealtert zu sein. Seine Züge waren verfallen. Die Haare hingen ihm wirr in die Stirn. Den rechten Arm trug er in einer dicken, weissen Binde.

Er taumelte; drohte, umzufallen. Seine Augen glänzten Lore fieberhaft entgegen.

Frau Stauffer sprang auf ihn zu und hielt ihn umschlungen.

Er aber rief hervor, mit heiserer, röhelnder Stimme:

„Warum bist du nicht zu Bett gegangen, Mutter? Sagte ich nicht, du sollst nicht die ganze Nacht aufbleiben!“

Frau Stauffer antwortete nichts darauf. Sorgenfoll führte sie den Sohn aus dem Zimmer.

Lore stand allein. Hellmuts Anblick hatte sie bis ins Tiefste erschüttert. So elend war er durch sie geworden!

Sie schlug die Hände vor die Augen und weinte bitterlich.

Die ganze Nacht schloß sie die Augen nicht. Immer sah sie Hellmut vor sich stehen, den Arm in der Binde, ein kranker, gebrochener Mann. Verzweiflung und Selbstvorwürfe schnürten ihr die Kehle zu.

Hatte er sie erkannt? Dachten seine febrigen Blicke sie forigewiesen? War er nicht wie vor etwas Häßlichem, Grauenhaftem zurückgewichen, als er sie sah?

Lore fürchtete sich davor, noch einmal ins Staufferwerk zu gehen. Um die Mittagsstunde des neuen Tages betrat sie aber wieder das helle, freundliche Haus.

Frau Stauffers Mienen kündeten Sorge.

„Selt heute nacht ist Hellmut bewußtlos. Das Fieber hat zugenommen.“

Wie gebrochen stand Lore vor der alten Frau. Diese sah die Verzweiflung der Jüngeren.

„Man braucht nicht gleich das Schlimmste zu befürchten“, versuchte sie, zu trösten.

Eine Krankenschwester betrat das Zimmer.

„Das Fieber ist wieder gestiegen. Wir sollten den Arzt bitten, das er nochmals komme.“

„Ich werde ihn sofort anrufen und dann hinhüberkommen.“

Mit wehen Blicken sah Lore der Krankenschwester nach. Wie sehr beneide ich dich! sagte es in ihr. Du darfst bei ihm sein! darfst ihn pflegen und deine Hand auf seine Stirne legen! Ich aber bin von ihm verbannt. Muß talentlos warten, bis es besser wird... oder das Unfassbare geschieht, das ich nicht überleben würde.

Frau Stauffer trat wieder ein.

Der Arzt wird nachher kommen. Ich muß nun zu Hellmut gehen. Ich werde ihn von Ihnen grüßen, wenn er es auch nicht verheben wird.“

In schmerzvoller Dankbarkeit küßte Lore die Hand der alten Frau.

„Kommen Sie morgen wieder, Lore! Wenn eine Wendung eintreten sollte, werde ich Sie so gleich benachrichtigen.“

Eine Wendung... grübelte Lore, als sie heimwärts ging. Das wieh; der Tod. Nein! Nein! Er darf nicht sterben! schrie sie auf.

Wie langsam, träge die Zeit dahinschlief! Die Stunde wurde ihr zur Ewigkeit. Die Hand des Schicksals fühlte sie über sich lasten.

Im Fieber lag Hellmut, und in seinen Phantasien erschien vielleicht auch sie ihm. Aber kein schönes Bild, das erluchte. Nein; verzerrt, beschmutzt, ein böser Geist, der dem Menschen, dem er begegnet, Unheil bringt. In seinen Fieberträumen durchlief er vielleicht nochmals alle Qualen, die sie ihm bereitet hatte. Und wenn er nicht mehr erwachte, nahm er diese Gedanken mit in das Grab... .

Da sank sie auf die Knie und flehte inbrünstig um des Geliebten Leben. —

„Es geht Hellmut etwas besser.“ sagte Frau Stauffer am nächsten Tag zu Lore. „Das Fieber ist zurückgegangen, auch hat Hellmut schon einige Male für kurze Zeit das Bewußtsein wieder erlangt.“

Von Draußen kam das Brausen und Dröhnen des Werkes.

„Ich kann es nicht hören!“ sprach Frau Stauffer. „Ist es denn möglich, daß dräben Alles weiter geht, und er, die Seele des Werkes, liegt hier, krank, talentlos!“

Tag für Tag kam Lore nun ins Staufferwerk, und sie vernahm jedesmal mit glücklicher Freude, daß die Besserung in Hellmuts Befinden voranschreite. Ein inniges Band umschlang Frau

Stauffer und Lore; gemeinsames Leid hatte sie zusammengeführt. In heiser Dankbarkeit nahm Lore die Liebe in sich auf, die Frau Stauffer ihr entgegenbrachte.

Unerwartet trat ein Rückfall in Hellmuts Krankheit ein. Jäh sprang das Fieber in die Höhe. Die Wunde trankte aufs Neue.

Nun lag er seit Tagen wieder bewußtlos.

Frau Stauffer schien der schweren Bürde, die mit neuer Wucht auf ihre alten Schultern drückte, zu erliegen. Lore sah, daß sie zusehends ematierte.

„Sie sehen sehr angegriffen aus!“ sagte sie eines Morgens.

Frau Stauffer lächelte müde.

„Was liegt an mir! Wenn nur Hellmut gesund wird!“

„Er braucht aber Sie! Selmwegem müssen Sie gesund bleiben!“

„Ich bin heute so müde! Die Pflegerin, die in der letzten Nacht wachen sollte, ist krank geworden; so mußte ich die Wache übernehmen. Es war die dritte Nacht, in der ich nicht schlief.“

„Das ist zu viel für Sie!“

„Ich fühle es selbst. Ich werde heute eine andere Schwester kommen lassen.“

Ein Gedanke blühte in Lore auf. Er nahm ihr den Atem. Sie verwarrt ihn; er kam aber wieder und ließ sie nicht mehr los.

„Könnte ich bei Hellmut wachen? Ich würde es sehr gerne tun!“

Mit langem Blick sah Frau Stauffer die Junge an.

„Ich weiß nicht, ob es für Hellmut gut ist; wir wollen es aber versuchen.“ Und in gütigem Tone: „Belleicht pflegen Sie ihn gesund, Lore!“

In Lore begann es zu keimen und zu blühen, als öffneten sich ihr die Pforten zu einem Rand ersehnter Wunder... .

(Fortsetzung folgt.)

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Vortrag über Sowjet-Rußland.

In einem von der Liga zum Schutze der deutschen Kultur veranstalteten Vortragsabend im kleinen Festsaal sprach Freitagabend der Sozialrevolutionär Prof. Schlachter über die russischen Hochfälle in Petersburg über die Entwicklung der russischen Zustände seit dem Sturz des zaristischen Systems bis in unsere Tage. Der Redner, der als Ausländer eine saunenswerte Beherrschung der deutschen Sprache besitzt, verstand es in fast zweistündigem, von jeder Aufdringlichkeit freiem, jedoch kein pointiertem geistvollem Vortrage seine Zuhörer bis zum Schluß zu fesseln.

Lenin, der Ideologe, hatte, ehe er nach Rußland kam, um dort die Weltrevolution zu propagieren, 17 Jahre im Anstalt gelebt. Er hatte in dieser Zeit ein theoretisches System ausgebildet, aber der Zusammenhang mit dem russischen Volke war ihm verloren gegangen. Lenin glaubte, daß die Massen reif seien und hätte seine Ideen annehmen, aber nur zu bald machte er einsehen, daß er sich geirrt hatte. Arbeiter- und Betriebsräte wurden wieder abgeschafft, und an ihre Stelle ein Diktator mit unbeschränkter Vollmacht gesetzt. Die Industrie wurde militarisiert. Aber auch die Arbeiter waren enttäuscht, hatten sie doch etwas ganz anderes erwartet. Sie übten, um ihnen keine andere Möglichkeit blieb, passive Resistenz. Industrie und Handel gingen zu Grunde und überall grünte das Gepest des Hungers. Auch mit den Bauern hatte es Lenin verstanden durch den Gedanken der Sozialisierung des Eigentums. Die Bauern fingen an, den Städten die Lebensmittel zu verweigern, und so sah man sich genötigt, entgegen dem Prinzip der Abschaffung des Privateigentums, den Bauern das Land als Eigentum zu überlassen. Und hatte man auch angefangen, Jansen- und Jansenhandel zu sozialisieren, so mußte man jetzt wieder den Kreislauf einführen. Um weitere Katastrophen zu verhindern, sah man sich schließlich gezwungen, ausländisches Kapitalien wertvolle Privilegien einzuräumen, um sie für den Wiederaufbau des Landes zu interessieren. — Aber man lasse sich nicht täuschen — das Ziel — die Weltrevolution — wird nicht aus den Augen gelassen. Nur müssen Zeit und Gelegenheit günstig sein. Die Märzunruhen in Deutschland haben dies in erschreckender Weise gezeigt. Kein Land habe je so gelitten, wie Rußland. Mord, Exekution und vor allen Dingen der Hunger dezimieren das Volk in erschreckender Weise. Rußland hungert, es stirbt am Hunger. Die Preise sind dort wahnsinnig hoch, so kostet ein Kaugummi 30.000 bis 40.000 Rubel, ein Pfund Butter 3500 Rubel, ein Paar Stiefel bis zu 15.000 Rubel usw. Das Papiergeld hat die Menge von 600 Milliarden erreicht, so daß es vollständig entwertet ist. Wenn auch die Führer Lenin, Trotzki u. a. ein einfaches Leben führen, so sind doch der Korruption Lox und Lär geöffnet. Das Spionagewesen blüht wie nie zuvor und kein Mensch fühlt sich sicher. Der Redner rief zum Schluß noch ernste Warnungen an das deutsche Volk.

Eingangs und im Schlußwort legte ein Redner das Programm der Vereinigung dar, die er der Aufmerksamkeit der Anwesenden empfahl. Der Besuch ließ zu wünschen übrig.

## Wirtschaft und Börse.

(Eigener Wochenbericht.)

Wird die Weidarmenpolitik Frankreichs liegen oder werden die neuen deutschen Wiedergutmachungsvorschläge die Basis für neue Verhandlungen unter Teilnahme der amerikanischen Bundesregierung bilden? Der ganze Komplex dieser Fragen beherrschte die Börse vielleicht noch intensiver als die politische Welt, denn hier empfand man besonders deutlich, daß das Wohl und Wehe der deutschen Wirtschaft von der Lösung dieser Fragen abhängt. Die Stimmung

wechselte zwischen tiefstem Pessimismus und der Hoffnung, daß es zum mindesten zu ersten Verhandlungen kommen werde. Zunächst riefen die ausländischen Meldungen, wonach beabsichtigt sei, den Alliierten eine weitgehende Beteiligung an der deutschen Industrie einzuräumen, eine hochgradige Berichtigung hervor. An der Börse beurteilte man eine derartige Idee als ein Paradox, als eine Selbstentleerung der deutschen Wirtschaft, denn eine solche Beteiligung der Entente an der deutschen Gesamtindustrie würde nicht nur eine Belastung bedeuten, die allenfalls die ganz Großen ertragen könnten, sie würde auch den Alliierten ermöglichen, unsere Produktionsmethoden bis ins Detail kennen zu lernen und uns wirtschaftlich völlig unter ihre Botmäßigkeit zu bringen. Gegenüber Befürchtungen dieser Art konnte der Einwand einer Minderheit, daß im Falle einer solchen Beteiligung der Entente diese hart an dem Gebahren unserer Industrie interessiert sein würde, nicht zur Geltung kommen.

Die Befürchtungen, daß die deutschen Gegenanträge auf einen beratigen Selbstmord des deutschen Wirtschaftslebens hinauslaufen könnten, das Inkrafttreten der Zollgrenze am Rhein und das Verlangen Frankreichs nach der Auslieferung des Goldbestandes der Reichsbank riefen in den ersten Tagen den Drang zu Klärfstellungen hervor. Man wollte in diesen Tagen möglichst gar keine Effekten besitzen und auch aus den Kreisen des Privatpublikums, das bisher trotz der politischen Sorgen an seinem Effektenbesitz sehr festgehalten hatte, kam ziemlich viel Material heraus. Wenn sich trotzdem die Kursrückgänge in mäßigen Grenzen bewegten, so hing dies damit zusammen, daß die scharfe Anzeichen der Desinfektion und die Ermüdung, daß in den letzten Jahren sich schon wiederholt bei völliger Hoffnungslosigkeit der politischen Zukunft eine Art „Katastrophenhaufe“ eingehüllt hatte, ein Gegenmittel gegen die hoffnungslose politische Situation bildeten. Das kam, daß plötzlich das Schlagwort von der Möglichkeit einer „Wiederaufbauhaufe“ wieder in Umlauf kam. Man verwies darauf, daß das deutsche Angebot, in größtmöglicher Umlage an dem Wiederaufbau Nordfrankreichs mitzuwirken, vielen Industrien für lange Zeit große Aufträge zuführen müßte, die das Gepeint der Arbeitslosigkeit bannen könnten. Als dann die deutschen Vorschläge vorlagen, und die Meldungen aus Amerika und London zum mindesten die Hoffnung auf neue Verhandlungen und auf eine Verchiebung der französischen Einmarschpläne berechtigt erscheinen ließen, befestigte sich die Allgemeinheit, wenngleich das Gefühl der Unsicherheit und die Aussicht auf neue gewaltige Steuerlasten, so auf eine Erhöhung der Körperschaftsteuer und des Bröniumsteuernpenns die Geschäftstätigkeit eng begrenzen. Zur Befestigung trug auch die amtliche Mitteilung bei, daß für die Beklagnahme nur Ausländerrennen in Frage kämen, während vorher die Furcht, daß auch Aktiengesellschaften mit ausländischen Interessen unter die Beklagnahme fallen könnten, einen scharfen Druck auf derartige Werte, insbesondere auf Deutsche Petroleumgesellschaft, ausgeübt hatte.

Am Montanaktienmarkt waren hölzig bevorzugt, Vorkäufer Stüttenverein liegen auf die Ankündigung einer Kapitalerhöhung, die obersteinsten Montanwerte auf Soffnungen, daß sich England gegen die Abtrennung des Industriebezirkes von Deutschland aussprechen werde. Schiffahrtswerte hatten unter Realifikationen zu leiden. Die Santa-Didwende hat enttäuschend gewirkt. Kohlewerte und Anilinwerte konnten sich erholen. In einzelnen Spezialwerten, so in Augsburg-Nürnberg-Maschinen und Drenthe und Koppel bemerkte man weitere Interessensläufe. Am Rasta-Industrie-Aktienmarkt wurde die Stimmung ebenfalls zuversichtlicher, passiv wurden besonders die Aktien solcher Gesellschaften, die für den Wiederaufbau in Frage kommen, ferner Spinnereialtäten und Braunföhnenwerte.

## Die Lage an den Produktenmärkten.

(Eigener Wochenbericht.)

K. Mannheim, 29. April.

Getreide- und Warenmärkte. Die schwebenden politischen Fragen waren es, die in dieser Woche sowohl auf den Warenmärkten, als auch auf den Devisenmärkten bestimmend auf die Tendenz einwirkten. Insbesondere waren alle die Warengruppen, die von dem Auf und Nieder der Devisenkurse abhängig sind, mehreren Schwankungen unterworfen, und da man speziell in den schwebenden Reparationsfragen immer noch nicht weiß, was die Entente tun wird, so traten die Wareninteressenten aus ihrer Zurückhaltung nicht heraus. Im Citengeschäft blieb es daher sehr still und es wurde, soweit wir unterrichtet sind, nichts unternommen. Im Weizen lagen Angebote vor in Hard- und Redwinterweizen Nr. 2 per Mai-Lieferung zu 18, per Mai-Juni zu 17½, per Juli-August zu 15½ holl. Gulden per 100 kg Cif deutscher Seehäfen. Die Roggen-Offerten, die vorlagen, lauteten höher als die Weizen-Angebote und fanden, ebenso wie die Weizenofferten, keine Beachtung. Für rumänische Gerste verlangte man 66, für Australische-Chevalier 87 und für Plata-Chevalier 72 belgische Franken Cif deutscher Seehäfen per 100 kg. An unseren einheimischen Märkten hielten sich die Umsätze in bescheidenen Grenzen, obwohl im großen und ganzen die Stimmung als freundlicher bezeichnet werden darf. Weißer Natamais VII, in Mannheim auf Lager, war bei sofortiger Abnahme zu 310 Mk. die 100 kg, brutto für netto, mit Sack bahnfrei Mannheim am Marke. Für weißen Plata-mais wie auch für Nr. 2 White Corn forderte man 280 Mk. für die 100 kg in Leihsäcken ab Wesel. In Mannheim disponibler Plata-mais kostete 225—230 Mark per 100 kg, brutto für netto, mit Sack bahnfrei Mannheim. Weißes Maismehl, in Köln greifbar, wurde zu 300 Mk. die 100 kg waggonfrei Köln genannt. Weißes Maismehl, 50proz. Ausmahlung, in Nürnberg greifbar, war zu 250 Mk. die 100 kg in Leihsäcken am Marke. Für gelbes Maisfuttermehl, in Mannheim disponibel, verlangte man 152 Mk. für die 100 kg mit Sack bahnfrei Mannheim. Recht lebhaft Nachfrage zeigte sich für Mais-Bezugs-scheine, die Preise, die gefordert wurden, stellten sich für weiße bayerische Scheine auf 26½, für hessische auf 33—34 Mk., für badische auf 35—36 Mk., für württembergische auf 34 Mk., und für rote Scheine auf 15—16 Mk. Von Futtermitteln blieben Dörrgemüse und Trockenschrotte besser gefragt und es kamen darin auch verschiedene Posten zum Verkauf. Für Mischgemüse schwankten die Forderungen, je nach Qualität, zwischen 85—110 Mk. per 100 kg mit Sack ab Parität Mannheim. Für Trockenschrotte, lose, in Waghäuser greifbar, forderte man 116 Mk. und für Steffenschrotte 186 Mk. für die 100 kg, brutto für netto, mit Papiergewebesack, Parität Hoxter, Berliner Schiedsgericht und Ortsgebräuche, Butterer und Oelkuchen, wie auch die sonstigen Futtermittel waren zu unveränderten Preisen am Marke.

## Börse — Handel — Industrie — Gewerbe

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 30. April. Die politischen Sorgen bestanden auch am Wochenschluß. Die Börse zeigte daher eine große Geschäftsstille, doch blieb die Grundstimmung vorwiegend behauptet. Selbst der Devisenmarkt war gegen gestern Abend wesentlich ruhiger, und die erzielten Steigerungen einzelner ausländischer Zahlungsmittel neigten zur Abschwächung, besonders die Devisen Neuyork. Von den Auslandswerten stellten sich die Mexikaner unregelmäßig, 5proz. Goldmexikaner 59½, hielten 10 Proz. ein, während 5proz. Silbermexikaner 750 5 Proz. höher gezahlt wurden und auch weiterhin gesucht blieben. Deutsch-Uebersee-Zertifikate ruhig aber behauptet, anfangs 1140 dann 1138, schließlich 1145. Schleppend vollzogen sich wieder die Umsätze in Montanpapieren, doch war die Tendenz eher etwas gebessert. Phönix Bergbau unterlag mächtigem Angebot und gab zum ersten Kurse 7 Proz. nach. Daimler-Motoren gaben mächtig nach. Benz-Motoren lagen schwächer

185. Die Werte des Anilinkonzerns lagen vorwiegend gut behauptet. Bad. Anilin schwächer: 508. Erwähnenswert erschienen Holzverkohlungen, die sich erholten. Auch die übrigen Industriewerte zeigten ein ruhiges Aussehen. Schuckert waren gebessert um 3 Proz. Felten & Guilleaume 530, stiegen weiter um 15 Proz., aber A.E.G., Bergmann, Licht und Kraft unterlagen Abschwächungen von 2—5 Proz. Mansfelder Cuxe wurden 4700 gesucht. Holzmann 251—254. Hansa-Lloyd 115. Unter Berücksichtigung der ungeklärten politischen Lage blieb der Gesamtverkehr bis zum Schluß lustlos. Schiffahrtsaktien gaben nach. Goldschmidt 660 bei starkem Angebot 30 Proz. niedriger. 3proz. Reichsanleihe 71½. Privatdiskont 3½ Prozent.

## Berliner Börse.

w. Berlin, 30. April. Die Haltung der Börse schwankte auf Abgabeneigung, dann war aber eine leichte Besserung vernehmbar, da immer wieder die Neigung zum Vorschein kam, daß man nicht alle Hoffnung auf Vermeidung des Schlimmsten aufzugeben braucht, da sich immer noch die Möglichkeit von Verhandlungen zeigt. Die Kursänderungen behaupteten sich zum eist im Rahmen von 2—5 Proz. Stärker gedrückt waren Hoesch, die 14, und Theodor Goldschmidt, die 17 Proz. verloren. Phönix Bergbau verloren 8 Proz., Rhein Stahl 9 Proz., von Orenstein & Koppel 6 Proz. Dagegen waren Gebirger Böher um 10 Proz. höher. Von Kolonialwerten erfuhr Otavminen beträchtliche Steigerungen. Deutsch-Uebersee und Elektrizitätsaktien blühten den vorübergehenden Gewinn von 13 Proz. vollständig wieder ein. Am Anlagemarkt war bemerkenswert, die Steigerung der 3 Proz. Deutschen Reichsanleihe um 1½ Proz. 3½proz. Reichsanleihe gewannen 3½ Proz. Ungarische Anleihen zogen durchweg etwas an. Devisenpreise stellten sich höher. Der Verkehr vollzog sich unter Schwankungen.

## INDUSTRIEL.

Sinner A.-G. Karlsruhe-Grünwinkel. Die Gesellschaft bietet laut Veröffentlichung ihren Aktionären Mk. 9.334.000 neue Stammaktien mit Dividende für das Geschäftsjahr 1921 in der Weise zum Bezuge an, daß auf je 3 alte Stammaktien 2 neue zu 115 Proz. nebst 5 Proz. Zins vom 1. Januar 1921 bis zum Zahlungstage bezogen werden können. Die Ausübung des Bezugsrechts hat vom 2. bis 18. Mai l. J. zu erfolgen in Karlsruhe bei dem Bankhaus Straus & Co. Wir verweisen im übrigen auf die Bekanntmachung in unserer heutigen Nummer.

## Unnotierte Werte:

Wir sind treiblichen:	Kurse:	Vorkäufer:
Becker Stahl . . . . .	270	276
Benz . . . . .	190	193
Deutsche Maschinen . . . . .	285	290
Fahr. Geb. . . . .	248	254
Halbach Maschinen . . . . .	190	234
Hansa Lloyd . . . . .	113	118
Heidelberg Vorzugs-Aktien . . . . .	267	273
Knorr Heilbronn . . . . .	233	240
Kosmos . . . . .	500	515
Meyer Kaufmann . . . . .	194	199
Mansfelder Kuxe . . . . .	4550	4650
Neckarsulmer Fahrzeug . . . . .	258	269
Opisig . . . . .	420	450
Rastatter Waggon . . . . .	168	173
Wassensbank . . . . .	73	77
Wolf Buckau . . . . .	243	248
Union Bauverein . . . . .	191	197
Zuckerfabr. Heilbronn . . . . .	865	871

	Kurse	Vorkäufer
5% Junker & Ruh Obl. . . . .	—	99
6% Rhein. Elektrizität (Vorz.-Akt.) . . . . .	112½	118½
5% Benz . . . . .	—	102
5% Osram Obl. . . . .	100½	102
5% Hirsch Kupfer . . . . .	101	102
5% Furtwängler Schme . . . . .	—	101
4½% Vereingete Zuckerfabr. Obl. . . . .	—	101½

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer und erbitten Anfrage

## Baer & Elend

Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlsruherstr. 26  
Telephon 223 und 235.

## Wertpapier- und Devisenmarkt

30. Apr.	29. Apr.
Badische Bank	322
Darmstädter Bank	185
Deutsche Bank	295
Diskonto Commandit	246.20
Dresdener Bank	211.50
Mittel. Creditbank	176.75
Oesterr. Länderbank	80
Pfälzische Bank	153.50
Rhein. Creditbank	163
Südd. Diskont.-Ges.	194
Wiener Bankverein	41.50
Wirtabg. Notenbank	—
Ottomanbank	—
Hochrhein Gürtelstahl	315
Oelwäldchen . . . . .	430
Harpen . . . . .	315
Laurahütte . . . . .	495
Aschaff. Zellstoff . . . . .	263
Grim & Billinger . . . . .	290
Zementw. Heidelberg	505.50
Ba. Anilin . . . . .	501
Scheidendanstalt . . . . .	557
Hocher Farben . . . . .	425
Chem. Fabr. Mannheim	1143
Deutsche Uebersee . . . . .	195.93
Elektr. Licht u. Kraft	281.20
Gebr. Jungmann . . . . .	—
Adler & Oppenheimer	—
B. Masch. Erdingen . . . . .	295
Maschfabr. Dürlach	308.25
Maschfabr. Grötzen . . . . .	380
Haid & Neu . . . . .	—
Maschfabr. Karlsruhe	342
Oberrhein . . . . .	—
Schlack & Co. . . . .	—
Schuhfabrik Herz . . . . .	198
Elasser Hamwolle . . . . .	—
Spinnerey Erdingen . . . . .	354
Uhrenfabr. Furtwäng	—
Wagon-Fabrik Rueda	401
Zellstoff Waldhof . . . . .	462
Zuckerfabr. Waghäusel	390
Zuckerbr. Frankenthal	415.50
Benz. Motoren . . . . .	188
Mannh. Versch.-Ges.	—

30. Apr.	29. Apr.	30. Apr.	29. Apr.
Festverzinsl. Werte			
3% Dtsch. Schatzanw.	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1921	99.75	99.75	99.75
3% Pr. Schatzanw. 1922	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1923	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1924	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1925	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1926	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1927	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1928	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1929	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1930	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1931	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1932	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1933	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1934	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1935	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1936	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1937	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1938	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1939	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1940	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1941	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1942	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1943	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1944	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1945	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1946	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1947	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1948	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1949	99.80	99.80	99.80
3% Pr. Schatzanw. 1950	99.80	99.80	99.80

	30. April	29. April
Antwerpen-Brüssel	507.50	508.50
Holland	2320.20	2324.80
London	25	25
Paris	507	508
Schwitz	1155.30	1158.70
Spanien	914.10	915.90
Italien	316.70	317.30
Island	1188.80	1191.20
Dänemark	1013.90	1016.10
Norwegen	1554.40	1556.60
Schweden	1516	1519
Wien (alt)	65.92½	66.04½
Wien (alt)	65.92½	66.07½
Wien (alt)	65.92½	66.07½
Budapest	17.10½	17.14½
Budapest	29.47	29.53
Prag	—	—



**Unübertroffen**  
an Güte  
**Paßform • Eleganz**  
Preiswürdigkeit




**SALAMANDER**

Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 167.

**Privatpargelfellschaft in Karlsruhe.**  
Montag, den 2. Mai 1921, abends 7/8 Uhr.  
findet in unserem Gesellschaftslokal, Karlstraße 40, die  
**ordentliche Generalversammlung**  
statt, wozu die geehrten Mitglieder ersucht ein-  
geladen werden.  
Tagesordnung: Rechenschaftsbericht für  
1920 und Ertragsabrechnung.  
Karlsruhe, den 26. April 1921.  
Der Verwaltungsrat.

**Liederhalle**  
Karlsruhe.

Mittwoch, 4. Mai  
1921, abds. 8 Uhr,  
im großen Saale  
der Festhalle

**Bunter Abend mit Tanz**

Fanetta Hermsdorf (Sopran u. Liedv. z. Laute)  
Liesel Sahr (Tänze) Doppelquart. d. Liedernalle.

Jedes Mitglied bedarf außer den Mitglieds- u.  
Beikarten besonderer städtischer Steuer- u. Einlaß-  
karten, die nebst Programm zu 1 Mk. am Dienst-  
tag, den 3. Mai 1921, nachmittags von 2-3 Uhr,  
im Vereinsheim - Löwenrathen - abgegeben  
werden. Gleichzeitig Ausgabe der Karten für  
einzelne Herren (6 Mk.).

Die obere Galerie bleibt geschlossen. Die  
untere Galerie darf erst nach Beendigung des  
Konzerts besetzt werden.

Nächste Veranstaltung: 25. Mai 21, Früh-  
jahrskonzert im großen Festhallsaal.

**Erich Bühler**  
Bankgeschäft

Kreuzstraße 4, am Marktplatz

empfiehlt sich zur Ausführung von  
Bankgeschäften jeder Art zu den  
billigsten Sätzen.

Konto-Korrent- und Scheckverkehr,  
An- und Verkauf in- u. ausländischer  
Wertpapiere, Koupans und Noten,  
Kurzfristige Darlehen geg. Sicherheit,  
Annahme u. bestmögliche Verzinsung  
von Spargeldern je nach Kün-  
digungsfrist,  
Fachmännische Auskunft u. Beratung  
in allen Geldangelegenheiten.

**Pfingst-Verkauf**  
zu bedeutend ermäßigten  
Preisen.

Herrenanzugstoffe per Mtr. von 50 A an  
Damenkleider- und Kostümstoffe  
Sommerstoffe, gest. Batist, blau 19.50  
Vollvolle, weiß und gemustert 27.50

Strumpfwaren, Tricotagen  
Herrenwäsche, Kragen u. Krawatten  
Kart-, Weiß- und Wollwaren.

Neue Preise. Gute Qualitäten.

**Paul Hügel**  
Karlsruhe  
Schützenstraße 19.

**Oelfarben - Lackfarben**  
gebrauchsfertig für Anstriche aller Art

**Maler-Artikel**

vorteilhaft im  
Farbengeschäft Waldstr. 35, b. Colosseum  
Fachmännische Bedienung

Stadt Karten.

**Hedwig Mische**  
**Fritz Simon**

Verlobte

Kriegsstraße 10. Friedrichsplatz 8.

Empfang: Samstag, 7. Mai u. Sonntag, 8. Mai.

**Welt-Panorama**

Die Geburt eines gesunden Jungen  
**Günther, Paul, Maximilian**  
zeigen hoch erfreut an

**Dr. Hugo Wolf**  
u. Frau Irma, geb.  
Kaller

z. Zt. Ludwig-Wilhelm-Krankenheim

Stadt Karten.

**Eduard, Rothmund**  
**Hedwig Rothmund, geb. Seiter**

Vermählte.

Karlsruhe  
Waldstraße 7. April 1921.

Stadt Karten.

**Richard Gimbel**  
**Auguste Gimbel, geb. Klemm**

Vermählte

Karlsruhe, im Mai 1921.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Ab 1. April er. befindet sich mein  
**Grabdenkmal-Geschäft**  
Karl-Wilhelmstraße 90.  
am Endpunkt der Straßenbahn  
Carl Westermann.

**Hautjucken, Hautaus-  
schlag, Flechten, Krätze**  
u. s. w. beieitigt  
Krätze-Seife, Herbolium

1 Dose für Kinder A 5.-  
für Erwachsene A 8.-  
für alte Fälle A 10.-  
Ergänzung A 12.-

1 Paket Tee & Blutrein-  
igungstee A 2.50. Zubeh.  
u. Broschüren: Zitrush.  
Otto Hübner, Zeeb.  
Bals. 28. Fichermaria.

**Daniels**  
Konfektions-Haus

Tel. 1846. Wilhelmstr. 34. 117r.

Summimantel 98.50 an  
Regenmantel „ 150 an  
Ripamantel „ 180 an  
Alpacamantel „ 280 an  
Seidenmantel „ 500 an  
Seidenstrickjacken „ 225 an  
Jackenkleider „ 125 an

Blusen und Kleider  
aus Seide, Wolle, Vellie  
und Wollstoffen.

Großer Poffen Röcke  
Mk. 24, 28, 30, 33 usw.

Damenhemden,  
Hosen, Schürzen,  
Unterröcke,  
Untertaillen.

Keine Ladenspenen.  
Reelle Bedienung.

**Verschiedenes**

**mitrag- u. Abendstich**  
auf bürg. Durr. A 25 H.

Damengarderoben,  
Ständerkleider, Anaben-  
sonnenkleider werden ange-  
fertigt bei Frau Durr,  
Beltingstr. 45 II.

**Kleinverkaufspreise für Gemüse und Obst.**

Für die Zeit vom 3. Mai bis 9. Mai 1921  
gelten für das Stadgebiet sowie für die Gemeinden  
des Amtsbezirks Karlsruhe folgende Richtpreise:

Kartoffeln . . .	40-48	Wiener u. Eis- sapfen . . .	40-50
Bohnen, weiß . .	100	Rhabarber . . .	70
Bohnen, bunt . .	140	rote Rüben . . .	40
Kofisalat (Frei- land) . . . . .	70-100	Spinat . . . . .	80
Knoblauch . . . .	50	Sauerkraut . . .	60
Knoblauch . . . .	50	Zwiebeln . . . .	80
Mangold . . . . .	50	Zwiebeln mit Schloten . . . .	100
Radishes . . . . .	30-40		

Auf Grund der Bekanntmachung der städt. Preis-  
prüfungsstelle Karlsruhe vom 20. August 1920 sind  
die Kleinverkaufspreise in Karlsruhe und den Vororten  
verpflichtet, zu ihrem Verkaufsraum einen von  
der Preisprüfungsstelle abgehängten Preisaus-  
hang sowie an den Verkaufsständen und Waren-  
behältern ein Preisbild anzubringen; wer dieses  
unterläßt, macht sich strafbar.  
Karlsruhe, den 20. April 1921.

Der städt. Preisprüfungs- u. Heberwächungs-  
ausschuss für Karlsruhe, Ost u. Gemüse.  
Die Bezirkspreisprüfungsstelle Karlsruhe-Land.

**CHRIST. OERTEL**

Kaiserstr. 101-103. Fernspr. 217.

Wäsche- und Betten-Ausstattungs-Geschäft

empfiehlt sich zur Anfertigung von  
Braut- und Erstlings-Ausstattungen  
sowie sämtl. Leib- und Bett-Wäsche.

Auf Wunsch werden Anfer-  
tigungen von Wäschestücken aus  
mitgebrachten Stoffen in eigener  
Nähtube bestens ausgeführt.

**Trinkt**  
**Schaller's**



Für die vielen Beweise  
herzlicher Teilnahme bei dem  
Heimgange unserer teuren  
Entschlafenen

Frau  
**Mina Freyheit wwe.**

sagen wir Allen herzlichsten  
Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Karlsruhe, 27. April 1921.

**Trauer-Hüte**  
in jeder Preislage stets vorrätig  
**S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.**

**Hausfrauen**

verlangen Sie nur  
**1a Bohnerwachs** Marke „Terebinth“  
gesetzl. geschützt.

feinste Parfett, Linoleum- und Möbelwachs weiß  
und gelb in 1, 1/2 und 1/4 kg Dosen und Hobbocken.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften. Verkaufsstellen  
werden errichtet durch:

**Christian Riempp**  
Lebensmittel - Großhandlung Karlsruhe.  
Telefon 168, 169, 764.

**! Möbel- Ausverkauf !**

Größte  
Gelegenheitskaufe

**Schlaf-  
Zimmer**  
komplett  
mit Spiegelschrank

**2350 Mark**  
3750 „  
5200 „  
7500 „

Besichtigen Sie  
in Ihrem Interesse  
bitte sofort  
meine  
Ausstellung

Freie  
Lieferung  
Haus.

**Möbel-**

**Ausverkauf**

**! Möbel- !**

**Speise-  
Zimmer**  
komplett  
mit echten Lederstühlen

**2800 Mark**  
3750 „  
5800 „  
8150 „

Besichtigen Sie  
in Ihrem Interesse  
bitte sofort  
meine  
Ausstellung

Freie  
Lieferung  
Haus.

**Möbelhaus**

**Gust. Friedrichs**

**24 KARLSRUHE I. B. 24**  
Karl-Friedrichstraße

Aus Baden.

W. Wiesloch, 30. April. Ein ungetreuer Postbeamter. Schon seit längerer Zeit waren auf dem hiesigen Postamt Pakete verschwinden, ohne daß es gelingen wollte, den Dieb zu entdecken. Jetzt ist er in der Person des Postsekretärs Kettmann entlarvt worden.

W. Schwetzingen, 30. April. Zu Pfingsten findet hier ein Badischer Tag des Deutschen Völkischen Schutzes und Trugbundes statt. Es werden sprechen der Bundesvorsitzende Landrat a. D. v. Herzberg über „Völkische Wirtschaft“, Schauspieler Godec-Mannheim über „Deutsche Kultur“, Hauptgeschäftsführer R. v. Hamburg über „die deutsch-völkische Bewegung“.

W. Mannheim, 30. April. Am 1. Mai tritt auf der Nebenbahn Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim der Sommerfahrplan in Kraft.

W. Seelbach, 30. April. Der Bahnwärter Trapp wurde auf der Heimfahrt vom Dienst nachts von vier Stroldchen mit Messern bedroht. Nachdem sie ihm das Fahrzeug abgenommen, verschanden die Wegelagerer.

W. Gernsbach, 30. April. Der Vortragsabend des Vereins „Badische Heimat“ im Badischen Hof war sehr gut besucht. Unterhaltend und belehrend zugleich waren die Bilder aus Gernsbachs Vergangenheit, die der Vortragende Herr Heinrich Langenbach, aufstellte. Die Art, mit der er die Ergebnisse seiner eingehenden Forschungen in der Heimatgeschichte erzählt, ist bewundernswert.

Aus Nachbarländern.

W. Ludwigsbalden a. Rh., 30. April. Die Pfälzischen Abgeordneten der Deutschen Volkspartei richteten eine Anfrage an die Staatsregierung: „In Verbraucherkreisen der Pfalz besteht große Unzufriedenheit darüber, daß die Ausfuhr von Eisen aus dem rechtsrheinischen Bayern nach der Pfalz genehmigungspflichtig und damit fast unmöglich gemacht ist.“

W. Karlsruhe, 30. April. Im Bahnhofe konnten mehrere Sprengstoffmuggler festgenommen werden, die über 200 Liter Spirit in Werte von etwa 10 000 Mark aus dem Saargebiet eingeschmuggelt hatten.

W. Pirmasens, 30. April. Die Getreideernte in den Wäldern der Umgegend haben die Kälteperiode gut durchgehalten. Der Anfall der

Beeren ist sehr gut, und wenn die Blüte keine weitere Störung erleidet, darf eine gute Ernte erwartet werden.

Zu den Auseinandersetzungen über den Karlsruher Mietvertrag.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Rechtsanwalt Dr. Kullmann hat die kürzlich in diesem Blatt veröffentlichten Ausführungen des Architekten Deines einer Kritik unterzogen. Zu dieser Kritik ist meines Erachtens folgendes zu bemerken:

1. Der Widerspruch, der zweifellos in den Deineschen Ausführungen darin liegt, daß einmal behauptet wird, daß auch auf Grundlage der neuen Berechnung der Hausbesitz Geld zulegen müsse, das andere Mal aber die Berechnung nach der neuen Tabelle für den Hausbesitz als annehmbar hingestellt wird, scheint sich mir dahin zu lösen, daß die Finanzlage der verschiedenen Häuser durchaus nicht gleich ist. Für neu erbaute Häuser bietet die neue Berechnung das Minimum des Erforderlichen, für Häuser die etwa 20 Jahre stehen — um von noch älteren abzusehen — und in diesen Jahren in die übliche Reparaturperiode kommen, genügt die Berechnung nicht, besonders da die ganzen letzten Jahre infolge der Zwangswirtschaft auf dem Wohnungsmarkt die sonst üblichen Rücklagen für diese Reparaturen nicht gemacht werden konnten, im Gegenteil seither gemachte Rücklagen in dieser Periode wieder aufgezehrt wurden (man denke, daß man mit 3-4000 Mk. früher derartige Reparaturen machen konnte, und wie rasch diese bei heutigem Geldwert in die laufenden Ausgaben zugeföhrt waren; heute braucht man dagegen 30-40000 Mark für dieselben Reparaturen). Ich glaube aus dieser Betrachtungsweise erfolgen die Behauptungen des Architekten Deines, die also an sich voll und ganz berechtigt sind.

2. Ein Haus heute mit Gewinn zu verkaufen, dürfte in der Stadt überhaupt unmöglich sein. Architekt Deines redet zwar von einem Gewinn, es ist die Verwendung des Ausbrudtes Gewinn in dem von Deines gebrauchten Sinne leider auch sonst im Wirtschaftsleben noch üblich und führt zu Verwirrungen. Wir konnten wohl im Frieden, bezw. solange wir eine Goldwährung hatten, den Gewinn am Nominalerlöse messen, da der Geldwert damals abgesehen von ganz kleinen Schwankungen festlag, heute aber bei unserer Papierwährung ist dies nicht mehr möglich und wir müssen zurückgreifen auf den Realwert des Geldes, wie er sich etwa an Hand der volkswirtschaftlichen Indizes ausdrückt, um einen feinen Maßstab der Wertbildung zu haben, d. h. wir müssen berücksichtigen, daß unsere Papiermark nur noch 1/10 dessen gilt, was unsere Goldmark wert war.

Wir verschließen ja alle nur zu gern die Augen vor dieser Tatsache und doch müssen wir sie zugrunde legen, um zu einwandfreien Resultaten zu kommen. Es ergibt sich dann, daß ein Haus, das selbst um das Doppelte des Friedenspreises verkauft wurde (wobei sich etwa an Hand der volkswirtschaftlichen Indizes ausdrückt, um einen feinen Maßstab der Wertbildung zu haben, d. h. wir müssen berücksichtigen, daß unsere Papiermark nur noch 1/10 dessen gilt, was unsere Goldmark wert war.)

erhöhungen zum größten Teil entgingen. Zweitens: Sind unverdiente Verluste die einen Teil der Wirtschaft treffen — so bedauerndwert sie sind — wirklich ein Grund, nicht etwa alle andern, sondern ausgerechnet den Hausbesitz mit-leiden zu machen? Ich meine hier muß man alle heranziehen, um die Krisis zu überwinden oder feinen, jedenfalls aber nicht einen einzelnen. Und die Lösung wird wohl darin liegen, daß man unter der Voraussetzung freier Preisbildung entsprechende Wertzuwachssteuer (ob nun ein Realzuwachs vorliegt oder nicht in diesem Falle) erhebt. Um aber zu sehen, wie einseitig heute der Hausbesitz belastet ist durch die Zwangswirtschaft, berechne jeder wieviel % seine jährlichen Ausgaben bezw. seines Einkommens er im Frieden für Miete ausgab und wieviel er heute dafür ausgibt.

Gerade für die arbeitende Bevölkerung (im so-fürsten Sinn) wird das interessante Aufschlüsse geben. Beispi.: 1 Arbeiter verdiente im Frieden 1500 Mk. und verbandte für Miete 300 Mk. = 20 % des Einkommens, heute verdient er 15000 Mk. und bezahlt für die Wohnung höchstens das Doppelte also 600 Mk., das sind 4% für andere Fälle wird das Mißverhältnis weniger stark sein, aber bestehen wird es immer. Es soll auch gar nicht daraus irgendeine Anwendung gezogen werden. Ich möchte nur zeigen, daß der Nachen des Hausbesitzers mit seinem Drängen wohl mehr in der Einbildung besteht als in Wirklichkeit, wie überhaupt das Arbeiten mit Schlagworten leicht den Blick für die Wirklichkeit trübt.

Nun noch zu den Schiebern usw. Diese kaufen allerdings Häuser, ohne auf das Rentieren achten zu müssen. Aber zwingt man denn nicht gerade dadurch, daß man die Mieten künstlich niederkhält, die alten bürgerlichen Hausbesitzer, ihren Häuser an die derzeit allein kaufkräftigen Schieber und Kriegsgewinnler abzugeben? Und das dürfte, wie schon Dr. Kullmann bemerkt, wirklich nicht im Interesse der Allgemeinheit liegen.

Nun noch einige Worte zur Sicherheit des Grundbesitzes. Ich weiß nicht, ob sie wirklich soviel größer ist, als die Sicherheit anderer Werte. Man denke an die neuen Maßnahmen der Entente, und man überlege sich, ob unsere Feinde eines Tages nicht ihre angeleglichen Schulden durch Zwangshypotheken einzufrieren versuchen werden. Auch bedenke man, daß der Hausbesitz von allen Werten am leichtesten der Steuerbehörde erreichbar ist. Im übrigen ist diese Sicherheit durch die niedere Verzinsung im Mietzinsberechnungsformular, die leider in der unglücklichen Berechnung mit Hausverwaltungs-kosten und Abschreibungen nicht recht zum Ausdruck kommt, schon berücksichtigt. Deshalb aber der Hausbesitz ausgerechnet mit Verlust arbeiten soll, ist trotz seiner behaupteten Sicherheit nicht einzusehen.

Diese Worte wurden nicht geschrieben, um den Kampf Mieter-Bermieter zu schüren. Sie wollen in der Hauptsache nur Zusammenhänge auf-decken, die trotz ihrer Selbstverständlichkeit noch zu wenig bekannt sind. Und sie wollen noch eines: Nicht mit der Fahne der Parteipolitik die Dinge betrachten, sondern unparteiisch in ihr wirtschaftliches Wesen eindringen. Die letzten Beweiser allerdings für die Wirtschaft stehen von wo anders her: Aus der Weltwirtschaft. Und diese kann aus ethischen Gründen den Privatbesitz verneinen oder besagen. Nur müssen wir festhalten, daß eine Verneinung des Privatbesitzes nicht dazu führen darf, einzelne Wirtschaftszweige wie in diesem Fall den Hausbesitz zu schädigen, sondern entweder die Art an die Wurzel allen Übels in diesem Sinne legen muß, durch eine Vollsozialisierung, oder als erster Weg in dieser Richtung durch eine intensive Erfassung aller auf dem Steuerwege.

Karlsruher Stadtrat.

Aus der Sitzung vom 28. und 29. April. Spenden. Die Firma Gebrüder Baer, Eisen und Eisenwaren ein gros hat dem Oberbürgermeister aus Anlaß ihres 25jährigen Geschäftsjubiläums die Summe von 1500 M zur Verfügung gestellt, wovon 1000 M der „Jugendhilfe Karlsruhe“ und 500 M dem Waisenhaus überwiesen worden sind. Der Stadtrat spricht für diese Spenden unter Beglückwünschung der Firma zu ihrer Jubiläumsfeier den herzlichsten Dank aus. — Die Einwohner der Gemeinde

Menzingen haben für die hiesige minderbemittelte Bevölkerung 84 Zentner Kartoffeln gesammelt und unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Stadtrat spricht für diese willkommene Gabe herzlichsten Dank aus. Milchpreiserhöhung. Der Kleinverkaufspreis für 1 Liter Vollmilch wird mit Rücksicht auf die vom Ministerium zugelassene Erhöhung des Erzeugerpreises für Milch aus Lieferungsverträgen und mit Rücksicht auf die Steigerung der sonstigen Aufbringungs- und Transportkosten der Milch vom 1. Mai an auf 2 M 80 S, frei zugeführt vor das Haus des Verbrauchers, festgesetzt.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetter-marie in Karlsruhe, auf Grund land- u. unternetelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Samstag, 30. April 1921, 8 Uhr morgens (W.G.S.)

Table with columns: Ort, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Niederschlag. Lists weather conditions for various locations like Hamburg, Berlin, Frankfurt, etc.

Allgemeine Witterungs-Uebersicht. Niedriger Luftdruck über dem nördlichen Mittelmeer und Südfrankreich hat gestern in Baden stichweise leichte Regen und Gewitter gebracht. Im großen ganzen aber dauert die Herrschaft des großen norduropäischen Hochdruckgebietes an, so daß es immer wieder bald zu Aufhellung kommt und die für die Landwirtschaft notwendigen allgemeinen Regen ausbleiben.

Table with columns: Ort, Regenmenge, Zeit. Shows rainfall amounts for Stuttgart, Heilbronn, Mannheim, etc.

Tagesanzeiger. Sonntag, den 1. Mai 1921. Landestheater, „Götterdämmerung“, 4 Uhr. Konzerthaus, „Der neue Papa“, 7 Uhr. Colosseum, Ringier-Entree, Varietä, 8 Uhr. Stadttheater, „Winterport“. Stadtkarillon, Konzert 10 1/2-11 und 3 1/2-4 1/2 Uhr. Friedrichsplatz, Kaffeekonzert. Germaniahotel, Tafelmusik, 7 Uhr.

Advertisement for Continental Pneumatik tires. Text: 'Versuche sind teuer, drum unterlaß sie. Nimm gleich einen erprobten und im Gebrauch billigen Reifen, nur dann sparst Du. Es gibt keinen besseren als Continental Pneumatik'.

Advertisement for Möbelhaus Gebr. Bär. Text: 'Wiederum sind wir in der Lage wohl allein dastehend Ihnen anzubieten: Schlafzimmer, eiche v. 2975.- an, Spelozimmer, eiche v. 2985.- an. Poliert v. 2990.- an, Horrenzimmer, eiche v. 3780.- an. Imitiert v. 1825.- an, Küchen v. 590.- an. Sofa und alle Arten Matratzen auch sehr billig. Prima Federbetten werden nach Wunsch im Bolein der Kunden gefüllt. Spezialhaus für bürgerliche und billige Wohnungs-Einrichtungen. Hauptgeschäft: Karlsruhe, Kaiserstr. 115. Filiale: Offenburg, Hauptstr. 52. Besichtigung in Ihrem eigenen Interesse notwendig. Wir bitten genau auf unsere Firma zu achten.'

Advertisement for Kakao Deutschmeister. Text: 'Kakao Deutschmeister Hervorragende Qualität Alleinige Fabrikanten: Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden. Vorrätig in den meisten Spezial-, Delikatessen-, Kolonialwaren-Geschäften und Konditoreien.'

Advertisement for Kofferfabrik Eduard Müller. Text: 'Kofferfabrik Eduard Müller Waldstr. 45 Karlsruhe i. B. Tel. 2165. Damenhandtaschen - Besuchstaschen Geldscheintaschen - Briefstaschen Große Auswahl, - Billig e Preise. Reisekoffer aus Leder und Segeltuch. Eigene Fabrikat. Reparatur Werkstätte.'

Advertisement for Persil. Text: 'Persil wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schon und erhält die Wäsche, spart Arbeit Seife u. Kohlen. Bestes und billigstes selbsttätiges Waschmittel. Preis Mk. 4.- das Paket. Henkel & Cie., Düsseldorf.'

Advertisement for Brautkränze and Wanzent. Text: 'BRAUTKRÄNZE WENZENT SAHNT BRUT werden durch mein Spezial-Vergasungs-Verfahren unter Garantie radikal vertilgt. Ungezielte Vertilgungs-Anstalt Fr. Springer, Markgrafenstraße 52, Karlsruhe 3263. Telephone 3263.'

Advertisement for Druckarbeiten. Text: 'Druckarbeiten jeden Umangs liefert in tadelloser Ausführung und in kürzester Frist. C.F. Müllersche Hofbuchhandlung m.H.K. Fernruf 297 Karlsruhe Ritterstraße 1.'



Bekanntmachung.

Den Fortbildungsausschuss betreffend. Die Eltern oder deren Stellvertreter, die...

Grundstücksversteigerung.

Mit. Schmidmann u. Gen. lassen am Dienstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr, auf dem Rathaus...

Aufruf!

Unserer Jugend droht große Gefahr. Die Folgen der Unterernährung zeigen sich...

Die Durchführung dieses Werkes oder Menschengüter erfordert einen Aufwand von 100 Millionen Mark...

Helft unsere Jugend, unsere Zukunft, zu erhalten.

Männer und Frauen, Körperkräften und Beine! Tretet unserem Verein als Mitglied bei...

Groß ist die Not!

Unsere Mitbürger, die stets ein gutes Herz für unsere Vertriebenen hatten, werden auch in diesem Jahre nicht verfallen...

Berein Jugendhilfe Karlsruhe e. V.

Stadthauptamt Karlsruhe, Vorsitzender: Stadtoberbürgermeister, Geschäftsführer:...

Kaufmännischer Verein Karlsruhe E. V.

Am Montag, 2. Mai, abends 8 Uhr, findet in unserem Vereinslokal, Zirkel 19a, unsere diesjährige ordentliche...

Mitgliederversammlung (Generalversammlung)

statt, zu der wir unsere Mitglieder hiermit ergebenst einladen.

Der Vorstand. Tagesordnung: Lt. § 27 der Satzung.

Colosseum: 8 Uhr Beginn des Intern. Ringer-Weltstreit Uhr

Liebe, Diplomatie und Holzhäuser.

Eine Balkanphantasie von einst von Elisabeth von Seyling.

Copyright 1919 by Cotta Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

(21) (Nachdruck verboten.)

„Natürlich,“ antwortete der Geheimrat zerkürrt und fuhr fort, ganz fasziniert zurückzugehen...

„Da nun aber der Fürst und Lazarewitsch wieder hier sind, — würde es Sie nicht vielleicht interessieren, die beiden kennen zu lernen?“ fragte der Hausherr.

„Das werde ich sofort arrangieren.“

Der Geheimrat ließ vor Schreck alle güldenen Zähne zittern.

„Gott bewahr' mich!“ rief er. „Ich bin doch hier zu meinem Vergnügen!“

„Und er sollte schon wieder dem Spiel der langen schmalen Finger.“

„Aber Sie selbst,“ sagte er dann, „werden wohl zu tun haben, wenn in die hiesige politische Windmühle jetzt wirklich ein Sturmwind angeblasen kommt.“

„Sie leicht gekannt Sie, daß mir die Frau Gemahlin ein bißchen was von der Stadt zeigt —

SINNER A.-G. Karlsruhe-Grünwinkel.

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Aktionäre vom 20. April d. Js. hat beschlossen, das Kapital der Stammaktien zu verdoppeln.

Die Bedingungen für das Bezugsrecht der neuen Aktien sind folgende:

1. Die Besitzer unserer alten Stammaktien sind berechtigt, auf je 3 alte Stammaktien 2 neue Stammaktien im Nennbetrag von 1000 Mk mit Dividende für das Geschäftsjahr 1921 zum Kurse von 115 % zuzüglich 5 % Stückzinsen von 1. Januar 1921 bis zum Zahlungstage zu beziehen.

2. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom 2. bis einschließlich 18. Mai 1921

In Karlsruhe: bei dem Bankhaus Straus & Co. oder bei der Rheinischen Creditbank, Filiale Karlsruhe,

in Mannheim: bei der Rheinischen Creditbank oder bei der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G.,

in Frankfurt a. M.: bei dem Bankhaus E. Ladenburg, in Berlin: bei C. Schlesinger-Trier & Co., Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auszuüben.

3. Die Mäntel der Aktien sind zu diesem Zwecke mit Nummernverzeichnis bei den genannten Stellen einzureichen. Gleichzeitig ist für jede neue Aktie der Barbetrag von 1150 Mk. zuzüglich 5 % Stückzinsen vom 1. Januar 1921 bis zum Zahlungstage und Schlußnotenstempel zu vergüten.

4. Die Anmeldestellen vermitteln auch die Verwertung der Bezugsrechte. Die Aktien werden mit einem Stempelaufdruck „Bezugsrecht 1921 ausgeübt“ zurückgegeben. Ueber die Einzahlung wird eine Bescheinigung ausgestellt, sowie ein Gutschein über die neuen Aktien, gegen dessen Rückgabe die Lieferung der neuen Aktien nach Erscheinen erfolgt.

Karlsruhe-Grünwinkel, den 28. April 1921.

Sinner A.-G.

Große Festhalle Montag, 2. Mai, 7 1/2 Uhr

Wiener Musik Orchester-Konzert unter Leitung von Johann Strauss

früherer K. K. Hofballmusikdirektor aus Wien. Walzer, Ouverturen u. Fantasien a. Operetten von Strauss, Offenbach, Millöcker usw. Karten zu Mk. 6, 5, 4, 3, 2, 1 (ausschl. Steuer) bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Dienstag 3. Mai, 7 1/2 Uhr — Künstlerhaus Vortrag des Schriftstellers

Heinrich Berl München Zusammenbruch des Expressionismus? Der positive Kunstwille. Karten zu 6, 5, 4, 3, 2, 1 (ausschl. Steuer) bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Hotel Germania Jeden Sonntag von 7 Uhr ab

Restaurations-Betrieb im Festsaal bei Tafel-Musik Tischbestellungen erbeten. Telefon 42.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe. Die Auszahlung der Dividende erfolgt am Montag, den 2. Mai, vormittags von 7-12 1/2 Uhr und nachmittags von 1 1/2-4 Uhr für die Nummern der neuen Kartenbücher von 18501-19300 an unserer Kasse, Hauptstraße 22, neuen Vorzeigung des neuen Kartenbuchs. — Es wird dringend gebeten, Wechselgeld mitzubringen.

Wolfach Kielernebelbad u. Luftkurort Bad-Hotel reizend gelegen, ruhiger angenehmer Aufenthalt, Gute Verpflegung, mäßige Preise. Das ganze Jahr geöffnet. Fernruf 32. Hermann Neef. Schwarzwald

Eintrachtsaal Mittwoch, 4. Mai, abends 7 1/2 Uhr Beethoven-Abend Elly Ney Hammerklaviersonate B-Dur, op. 106, Mondscheinsonate op. 27, Nr. 2, Sonate D-Moll, op. 31, Nr. 2, 32 Variationen C-Moll, Konzert-Walzer Steinway & Sons, Vertreter H. Maurer, Kaiserstraße 17a. Eintrittskarten 9, 50, 7, 5, 3, 50, 2, 25, einschl. Steuer, in der Musikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße 159, und an der Abendkasse.

Reserve-40er-Tag Um Verbreitung dieses Antrages im Kameradenkreise wird gebeten. Auf Zuschriften mit Adressenangabe an Unterzeichnete erfolgt Programmzusendung. Der vorbereitende Ausschuss: Major a. D. Fritz Schorer, Mannheim, Max Josefstr. 33 Lt. d. R. a. D. Karl Stahl, Mannheim D. 1. 11. (Tel. 4707) ehem. Sgt. d. L. Adam Gehrig, Mannheim, Kobelstr. 11, ehem. Gefr. d. R. Gottl. Kramer, Mannheim, R. 6, 14.

Engl. Konversation Wer sich Englisch in kurzer Zeit ohne Examenziel aneignen will, findet Gelegenheit dazu, in einem Kursus bei mäßigem Honorar. Karlsruhe, Beierthelm, Allee 5. J. Koebig.

Eintrachtsaal Sonntag, den 1. Mai 1921. Landestheater Der Ring des Nibelungen III. Tag: Götterdämmerung 4 bis 9 Uhr, — 20, — 7 bis 9 Uhr, — 11, —

Eintrachtsaal Dienstag, 10. Mai 1921, abends 7 1/2 Uhr, Schon 2 mal ausverkauft Auf vielseitigen Wunsch: Nochmalige Wiederholung des Lichtbildervortrages Die Wunder der Sternennwelt des Hauptschriftleiters Hermann Bagusche aus Heidelberg. Es wird dringend gebeten, sich jetzt schon mit Karten zu versorgen, welche zu Mk. 6, —, 5, —, 4, —, 3, — und 2, —, zuzügl. Steuer, zu haben sind in der Musikalienhandlung Fritz Müller

Eintrachtsaal Dienstag, den 3. Mai 1921, abends 7 1/2 Uhr zu Gunsten der Bad. Kriegsblinden Der Dorfbarbier Komische Oper in 2 Akten. Karten im Vorverkauf in der Musikalienhandlung Fritz Müller

Das deutsche Streichquartett historisch dargestellt vom Rosé-Quartett

Drittes Karlsruher Kammermusikfest 1. Freitag, 6. Mai: Dittersdorf Nr. 5, Haydn op. 76 Nr. 4, Mozart K. V. 575, 2. Freitag, 13. Mai: Beethoven op. 18 Nr. 4, op. 74, op. 132, 3. Dienstag, 17. Mai: Schubert op. 29, Schumann op. 41 Nr. 2, Brahms op. 51 Nr. 2, 4. Samstag, 21. Mai: Reger op. 109, Schöberg op. 7. Gesamtkarte (nur 1. Platz) Mk. 40, — (einschl. Steuer) Einzelkarten: 14, —, 12, —, 10, —, 7, 50 und 5, — (einschl. Steuer) Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Kurhaus Wilhelmshöhe Ettlingen Beliebtester Ausflugsort am Fuße des Schwarzwalds. Erstklassig renoviert. Jeden Sonntag ab 3 Uhr Großes Künstler-Konzert. Ia Weine sowie Ia Küche und streng reelle Bedienung. Im großen Saale Tanz-Unterhaltung der Tanzgruppe „Orion“ Karlsruhe. Bitte um zahlreichen Besuch. Carl Rödiger, Besitzer. Telefon 57.

Friedrichshof. Jeden Samstag und Sonntag abend Künstlerkonzert

Den Geheimrat schauderte. Siebzehn Jahre hier! — Na, der schönsten Frau hier neben ihm sollte es nicht so ergehen, wenn er noch ein Wort mitzureden hatte. Die war denn doch zu schade für dieses Nest. Die gehörte anderswohin... und zwar... möglichst bald.

Die beiden Reparables schauten während dessen dem Wagen nach. „Mir fällt da eben ein Satz aus Mendelssohns Grammatik ein,“ sagte Bawerling. „Er lautet: Die schöne Frau fährt lieber mit dem jungen Better als mit dem alten Geheimrat.“

„Aber ich weiß nicht, ob sich der junge Better ebenso sehr danach sehnt,“ antwortete Stratten. „Ich sah gestern die Abfahrt der Ausflügler — sie hatte etwas von der Abfahrt nach Rothera, — und er schien höchst beflissen im Dienste Jungamerikas.“

„Ja, es ist eben ganz so gekommen, wie ich's vorausah! —“ sagte Bawerling bekümmert. „In der Liebe zählt meistens der eine mit Gold, der andere mit falschen Scheinen.“

„Aber als milderen Umstand muß man hinzusetzen, daß er gewöhnlich nicht weiß, daß sie falsch sind,“ entgegnete Stratten. „Er hält sie für echt, weil sie die Beste sind, was er hat.“

In der blauen Herbstsonne schritten die beiden Alten weiter durch die holprigen Straßen und warfen sich gemohnheitsgemäß ihre aphoristischen Gedanken zu — wie Pingpongballen.

(Frostgebungs-Tafel)

Eintrachtsaal Mittwoch, 4. Mai, abends 7 1/2 Uhr Beethoven-Abend Elly Ney Hammerklaviersonate B-Dur, op. 106, Mondscheinsonate op. 27, Nr. 2, Sonate D-Moll, op. 31, Nr. 2, 32 Variationen C-Moll, Konzert-Walzer Steinway & Sons, Vertreter H. Maurer, Kaiserstraße 17a. Eintrittskarten 9, 50, 7, 5, 3, 50, 2, 25, einschl. Steuer, in der Musikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße 159, und an der Abendkasse.

Reserve-40er-Tag Um Verbreitung dieses Antrages im Kameradenkreise wird gebeten. Auf Zuschriften mit Adressenangabe an Unterzeichnete erfolgt Programmzusendung. Der vorbereitende Ausschuss: Major a. D. Fritz Schorer, Mannheim, Max Josefstr. 33 Lt. d. R. a. D. Karl Stahl, Mannheim D. 1. 11. (Tel. 4707) ehem. Sgt. d. L. Adam Gehrig, Mannheim, Kobelstr. 11, ehem. Gefr. d. R. Gottl. Kramer, Mannheim, R. 6, 14.

Engl. Konversation Wer sich Englisch in kurzer Zeit ohne Examenziel aneignen will, findet Gelegenheit dazu, in einem Kursus bei mäßigem Honorar. Karlsruhe, Beierthelm, Allee 5. J. Koebig.

Eintrachtsaal Sonntag, den 1. Mai 1921. Landestheater Der Ring des Nibelungen III. Tag: Götterdämmerung 4 bis 9 Uhr, — 20, — 7 bis 9 Uhr, — 11, —

Eintrachtsaal Dienstag, 10. Mai 1921, abends 7 1/2 Uhr, Schon 2 mal ausverkauft Auf vielseitigen Wunsch: Nochmalige Wiederholung des Lichtbildervortrages Die Wunder der Sternennwelt des Hauptschriftleiters Hermann Bagusche aus Heidelberg. Es wird dringend gebeten, sich jetzt schon mit Karten zu versorgen, welche zu Mk. 6, —, 5, —, 4, —, 3, — und 2, —, zuzügl. Steuer, zu haben sind in der Musikalienhandlung Fritz Müller

Eintrachtsaal Dienstag, den 3. Mai 1921, abends 7 1/2 Uhr zu Gunsten der Bad. Kriegsblinden Der Dorfbarbier Komische Oper in 2 Akten. Karten im Vorverkauf in der Musikalienhandlung Fritz Müller

Das deutsche Streichquartett historisch dargestellt vom Rosé-Quartett

Drittes Karlsruher Kammermusikfest 1. Freitag, 6. Mai: Dittersdorf Nr. 5, Haydn op. 76 Nr. 4, Mozart K. V. 575, 2. Freitag, 13. Mai: Beethoven op. 18 Nr. 4, op. 74, op. 132, 3. Dienstag, 17. Mai: Schubert op. 29, Schumann op. 41 Nr. 2, Brahms op. 51 Nr. 2, 4. Samstag, 21. Mai: Reger op. 109, Schöberg op. 7. Gesamtkarte (nur 1. Platz) Mk. 40, — (einschl. Steuer) Einzelkarten: 14, —, 12, —, 10, —, 7, 50 und 5, — (einschl. Steuer) Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Kurhaus Wilhelmshöhe Ettlingen Beliebtester Ausflugsort am Fuße des Schwarzwalds. Erstklassig renoviert. Jeden Sonntag ab 3 Uhr Großes Künstler-Konzert. Ia Weine sowie Ia Küche und streng reelle Bedienung. Im großen Saale Tanz-Unterhaltung der Tanzgruppe „Orion“ Karlsruhe. Bitte um zahlreichen Besuch. Carl Rödiger, Besitzer. Telefon 57.

Friedrichshof. Jeden Samstag und Sonntag abend Künstlerkonzert

Den Geheimrat schauderte. Siebzehn Jahre hier! — Na, der schönsten Frau hier neben ihm sollte es nicht so ergehen, wenn er noch ein Wort mitzureden hatte. Die war denn doch zu schade für dieses Nest. Die gehörte anderswohin... und zwar... möglichst bald.

Die beiden Reparables schauten während dessen dem Wagen nach. „Mir fällt da eben ein Satz aus Mendelssohns Grammatik ein,“ sagte Bawerling. „Er lautet: Die schöne Frau fährt lieber mit dem jungen Better als mit dem alten Geheimrat.“

„Aber ich weiß nicht, ob sich der junge Better ebenso sehr danach sehnt,“ antwortete Stratten. „Ich sah gestern die Abfahrt der Ausflügler — sie hatte etwas von der Abfahrt nach Rothera, — und er schien höchst beflissen im Dienste Jungamerikas.“

„Ja, es ist eben ganz so gekommen, wie ich's vorausah! —“ sagte Bawerling bekümmert. „In der Liebe zählt meistens der eine mit Gold, der andere mit falschen Scheinen.“

„Aber als milderen Umstand muß man hinzusetzen, daß er gewöhnlich nicht weiß, daß sie falsch sind,“ entgegnete Stratten. „Er hält sie für echt, weil sie die Beste sind, was er hat.“

In der blauen Herbstsonne schritten die beiden Alten weiter durch die holprigen Straßen und warfen sich gemohnheitsgemäß ihre aphoristischen Gedanken zu — wie Pingpongballen.

(Frostgebungs-Tafel)



**Vorteilhaftes Angebot**

1 Posten 130 cm breite weiße gemusterte **Bettdecken** la Ware p. Mtr. **32.50**  
 1 Posten **Bettdecken** p. Mtr. **30.—**,  
 26.—, 24.—, 20.—  
 1 Posten **Bettdecken** p. Mtr. **13.—**  
 Ein größerer Posten bessere **Herrenkleiderstoff-Reste**

Lagerbesuch lohnend für Wiederverkäufer.

**Arthur Baer**  
 Kaiserstr. 133, 1 Tr. hoch, Eing. Kreuzstr.

**„Steuerangelegenheit“**  
**Gesellschaftsgründungen,**  
**Bilanzwesen, Revisionen**

übernimmt in Steuerfachen erfahrener Sachmann. Angeb. unt. Nr. 5750 ins Tagblatt.

**REISE-ARTIKEL**  
 Große Auswahl  
 in Geschenk-, Toilette-, Reiseartikeln

„Mädler“ **Reisekoffer** „Lippold“ usw.

Ich führe nur Qualitätsware.

**FRIEDRICH BLOS**

Kaiserstraße 104.      Telephon 213.


**Großer Spezial-Verkauf**  
**Spitzen und Modewaren**

Or. Post. Wäsche-Stickereien für Hemden, aus gut. Stoff Mtr. 2.95	1.95	Schalkragen die große Mode . . . 18.50 12.—	9.50
Or. Post. Wäsche-Stickereien bis 7 cm br., für Leib- u. Bettwäsche aus prima Stoffen . . . Mtr. 5.50 4.50	3.75	Blusenkragen moderne Form . . . 22.50 16.75	14.50
1 Posten Batist-Stickereien für Kleider und Wäsche . . . Mtr.	5.50	Matrosenkragen Ripps und Batist . . . 15.50 12.50	9.50
Unterrock-Stickereien g. Stoffe, versch. Breiten Mtr. 16.50	14.50	Schalkragen mit Falten u. Sämmchen 32.— 28.—	22.50
Voile- und Batist-Voile für Kleider, solange Vorrat Mtr. Batist 27.50 Voile	22.50	Jabots in Tüll u. Batist moderne Ausführung 24.50 18.50	12.50
Filet-Spitzen und Einsätze moderne Muster . . . Mtr. 3.75	2.95	Kindergarnituren in großer Auswahl.	
Or. Posten Klöppelspitzen und Einsätze für Bettwäsche und Handarbeiten . . . Mtr. 3.75	2.50		
Filet- und Handklöppel-Motive in großer Auswahl.			

ULLSTEIN-SCHNITTMUSTER

**Knopf**

Solange Vorrat:  
**4 große Besatz- u. Zierknöpfe**  
 für Kleider und Blusen      Posten IV  
 Posten I      II      III      Herrenanzugknöpfe  
 Dad. 60    Dad. 1.—    Dad. 1.50    Dad. 3.00



**Nichts**

kann mir daran gelegen sein,

Sie einmal in meinem Hause zu sehen u.  
 Sie einmal nur bedienen zu können;

**Alles**

muß mir daran gelegen sein,

daß Sie mein Haus mit dem Bewußtsein verlassen, gewissenhaft bedient worden zu sein. Wenn Sie bei mir kaufen, dürfen Sie nur Ware bekommen, die Ihnen Freude macht, solange Sie solche besitzen. Sie sollen zu möglichst niedrigen Preisen das Hochwertigste bekommen, das heute geliefert werden kann, damit Sie sich jederzeit gerne meiner Firma erinnern, damit Sie wiederkommen, und damit Sie mich weiter empfehlen. Meine Angestellten haben die strenge Anweisung, nur unter diesen Gesichtspunkten Jedermann zu bedienen!

Meine Geschäftsräume sowie die großen Warenvorräte bilden eine Sehenswürdigkeit

**Blusen, Kleider, Mäntel, Kostüme, Röcke etc.**

Es lohnt sich für Sie, eine Treppe zu steigen.

**Blusenhaus Weiss**

221 Kaiserstraße 221 an der Hauptpost  
 Nur erste Etage

**L. J. Müller'sche Hofbuchhandlung n. d. S.**  
 Karlsruhe (Baden), Ritterstraße 1

Praktisch für die Einmacherei:  
**Die Küche des Friedrichs**  
 in Karlsruhe. Ein praktisches Kochbuch für Familie und Gasthaus. Herausgegeben von Frau von Gruben und Frau Hartmann. 9. Auflage. Hühner gebunden M. 7.50 und Feuerungsanweisung

**Kriegsregeln für die Benutzung der Kochkiste.** (12. Auflage des Kochbüchleins für die Benutzung der Kochkiste.) Hühner gebunden M. 7.50 und Feuerungsanweisung

Sie bestehen durch alle Buchhandlungen und direkt von uns.

**Tapeten.**  
 Reichhaltige Auswahl, niedrige Preise. Liefer- und Transportkosten.  
**P. Durand,**  
 Douglasstraße 26,  
 Tel. 2435 5. d. Stadt

**Grüßgemeint.**  
 Mittl. Beamter, Witwer, in hoh. Stellung, m. ein. Kind (Mädchen) sucht am liebsten späterer Zeit mit anständigem kath. Mädchen, auch vom Lande, im Alter von 25-33 Jahren in Verbindung zu treten. Etwas Vermögen erwünscht. Haushalt vorhanden. Kriegsmilitäre ohne A und nicht ausgeschl. Grüßgemeint. Ans. find mit Bild unt. Nr. 5740 ins Tagblatt, zu richten. Strenge Diskr. angef.

Spezialgesch. f. Bürsten u. Haushalt  
**Inh.: Bruno Eisenstädt**  
 erblinder Kriegsteilnehmer  
**Karlsruhe i. B.**  
 Kreuzstraße 20, Ecke Markgrafenstraße

Alle Arten von Bürsten, Besen, Pinsel, Korbwaren u. sonstige Haushaltartikel. Sämtlichen Bedarf für Wohnungspflege und für die Wäsche. Reichhaltiges Lager in Toilette-Artikeln. Nur 1a Qualitätsware. Beste Auswahl. Billigste Preise. Eigene Bürstenmacherei.

**E. Schütz**  
**Ledermöbel**  
 Tel. 2498, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 227.  
 liefert direkt an Private:  
 Klubmöbel sowie alle Arten Polstermöbel in Leder, Gobelin, Cord usw.

Speisezimmerstühle Klubbische Schreibtische Rauchtische  
 Offerten jederzeit bereitwilligst.

**Badische Kleiderklinik**  
 Telefon 4120      Zirkel 30  
 Reparatur-, Bügel- u. Reinigungsanstalt  
 Reparaturen, Wenden, Neuanfertigung von Herren- u. Damen-Kleidern prompt, gut und billig.  
**Wolf Amstowski**

Zeichnen — Uelmalerei — Abendakt.  
 Nachmittags- und Abendkurse für Damen und Herren aller Stände (auch Anfänger). Anmeldungen erbeten unter Nr. 5724 ins Tagblattbüro.

**Lästige Gesichtshaare**  
 entfernt man radikal durch meine **Elektra Lisa**.  
 Empfehle meine rasch wirkende **Sommersprossen-Creme**.  
 Institut für Hautpflege  
 Monika Herrmann, Kaiserstr. 112 117.

**Wäsche- und Blusen-Tage**  
 ab Samstag, 30. April bis 8. Mai.

Batist-Taghemden, bestickt und à jour . . . St. **29.50**  
 Passende Beinkleider, sehr preiswert  
 Batist-Nachthemden, festoniert und bestickt **65.00**  
 Madapolame-Hemdosen, bestickt und à jour . . . St. **75.00**  
 Batist-Hemdosen, reich garniert . . . St. **86.50**  
 Gewebe Hemdosen, la Qualität . . . St. **34.50**  
 Untertaillen in reicher Auswahl  
 Taschentücher, festoniert und bestickt . . . St. **4.50**  
 Taschentücher mit Hohlraum . . . St. **3.00**

**Damenstrümpfe**  
 la Baumwolle in allen Farben **11.50**

Unterröcke in jeder Preislage  
 Wäschestoffe, Bett- u. Tischwäsche, besonders preiswert  
 Crêpe-Jumper, handbestickt von **48.50** an.  
 Sportblusen, bestickt Panama u. Zephyr, von **90.—** an  
 Halbfertige Blusen, la Stoff, handbestickt, St. **60.—**  
 Handbestickte Voll-Voileblusen, bekannt beste Stoffe und Formen von **108.—** an  
 Kinderkleider **M a y a** sehr preiswert.

**Geschwister Baer**  
 37 Waldstraße 37.

Weslager Bahnbeamter erstellt Wagenreiser-Karten, wärdter Unterrichts- in sämtlichen bei der Prüfung vorkommenden Fragen? Angebote unter Nr. 5785 ins Tagblattbüro erbeten.

**Maschinen-**  
 schreiben,  
 Stenographie,  
 Schönheitsreiden,  
 Rundschreib  
 erstellt bei schneller und gründlicher Ausbildung und niedrigen Preisen  
**Lehrer Straub,**  
 Kronenstr. 15, 8. Stod.  
 Stotternde, die an priv. Kunden unerschwinglich teilnehmen wollen, werden unter Nr. 5745 um ihre Adresse ins Tagblattbüro gebeten.

**Möbelkäufer - Brautleute**

**Speise-Herren-Schlaf-Zimmer**      **Küchen Polsterwaren einzelne Möbelstücke**

finden Sie bei mir in großer Auswahl

Reelle u. billige Bedienung. **Möbelhaus**      Besichtigung ohne Kaufzwang

**Maier Weinheimer**

**Karlsruhe**

Bitte auf Straße und Hausnummer zu achten.

**32 Kronenstraße**      **Kronenstraße 32**

S o n i M o t h m u n d / D a s R a n t E r i n n e r u n g

Ich bin in meinem Leben schon in vielerlei Gärten gewesen, in großen und kleinen. Durch manche sind sie gegangen und in manchen haben sie mich verlassen. In meinem Garten hat sich ein Gartenbau entwickelt, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können. Ich habe in ihm einen Garten, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können.

wisse alle Geheimnisse der Erde! Ich hätte mich schon nicht gewaschen, aber nicht die Erde, sondern die Blumen, die selber tragen sie für sie. Es gibt eben Leute, die denken sich allerlei Verbrechen aus, wie die meisten derer, die ich kenne. Ich habe in ihm einen Garten, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können.

Der Herr hat es nicht gewollt, dass ich in diesem Garten bleibe. Ich habe in ihm einen Garten, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können. Ich habe in ihm einen Garten, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können.

Das ist die erste Erinnerung an den Garten, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können. Ich habe in ihm einen Garten, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können.

Der Herr hat es nicht gewollt, dass ich in diesem Garten bleibe. Ich habe in ihm einen Garten, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können. Ich habe in ihm einen Garten, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können.

Das ist die erste Erinnerung an den Garten, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können. Ich habe in ihm einen Garten, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können.

Der Herr hat es nicht gewollt, dass ich in diesem Garten bleibe. Ich habe in ihm einen Garten, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können. Ich habe in ihm einen Garten, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können.

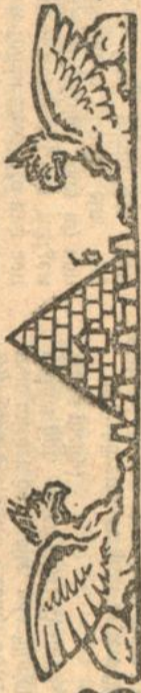
Das ist die erste Erinnerung an den Garten, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können. Ich habe in ihm einen Garten, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können.

Der Herr hat es nicht gewollt, dass ich in diesem Garten bleibe. Ich habe in ihm einen Garten, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können. Ich habe in ihm einen Garten, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können.

Das ist die erste Erinnerung an den Garten, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können. Ich habe in ihm einen Garten, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können.

Pyramide

Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt



10. Jahrg. Nr. 18 1. Mai 1921

B e r n e r R e m e s e r / D e r M i n g b u n d

(Erinnerungen an den jungen Schöffel und seinen Freund Friedrich Eggers.) Mit ungedruckten Jugendgedichten, Briefen und Tagebuchaufzeichnungen aus den Beständen des Karlsruher Schöffel-Archives.)

In München verteilte Schöffel die ersten beiden Studienjahre. Dieser Abschnitt in seinem Leben hat die künstlerische Entwicklung des Dichters entscheidend beeinflusst, als die später in Heidelberg verbrachten Semester, die mit speziellem Bezug auf das 'Gauveum' alljährlich in den Vorbergründen gefeiert werden. Unter denselben persönlichen Bedingungen, die auf Schöffels künstlerischen Werdegang nachdrücklich eingewirkt haben, steht in erster Reihe der Jugendfreund Friedrich Eggers, der später zu hohem Ansehen gelangte Berliner Kunsthistoriker. Diese Freundschaft knüpfte sich im Jahre 1844 in München.

Im Herbst 1843 war Schöffel als noch nicht achtzehnjähriger Student von Karlsruhe nach der Hauptstadt gekommen, um dort die Rechtswissenschaften zu studieren. Friedrich Eggers stand bereits im vierundzwanzigsten Lebensjahre, als beide sich kennen lernten. Der Hofrater Kaufmannsohn hatte bereits ein hartes Studium am Rhein sein Ziel, Kunstgeschichte studieren und dieses Studium am Leibesvertrief machen zu dürfen, hatte er sich durch eine vierjährige kaufmännische Tätigkeit erst erkämpfen müssen. Ueber die Art, wie der Jüngling vom Oberreife und der Mann von der Bühler-Kreis sich manchen lernte, hat sich in der Familie Eggers, in deren eine humoristische Liebeserzählung erhalten. Die zwei Studenten sollen in einem schauerhaften Regenmeer mit den aufsteigenden Schreien zusammengefallen sein. Sie drehten sich ärgert um, ein Wortwechsel entstand und jeder suchte den andern zu überfallen. Ein stilles Meeresleben kam und die nicht unterbelebte sprachlose Plastik vom Landgraben mit 'Einsiedliger' aufeinanderplatzend, wie sie der ärgerten Regenweiterfimmung entsprachen, — die somit dieser Situation läßt sich wohl vorstellen. Und man braucht nur an die in vorgerückter Stunde recht blumenreiche Sprache des Herrn Spago zu denken, wie an die mit gleicher Liebe geschriebene 'Christenmutter' Skizze des Stürmer Rechtspraktikanten, um verstehen zu können, daß zum Mindesten auf den jungen Schöffel der homerische

Das ist die erste Erinnerung an den Garten, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können. Ich habe in ihm einen Garten, den ich einmal freudig über mich selbst nicht hätte loben können.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Jodo. / Druck und Verlag der G. V. Müller'schen Buchhandlung, m. v. B.



Friedrich Eggers.

Es glänzt ein Ring an meiner Hand, Ein dreifach umgeschlungenes Band, Von reinen Edelsteinen...

Joseph Schöffel.

Nicht wie Feuer fesselt den Wälder, den einst Moses kaum berührte, Nicht wie die dunkle Erde...

D i e B u c h e

ter nicht vier warme jugendliche Herzen. Der alte zierliche Eggers von der Offize her, den ich erst damals näher kennen...

D i e B u c h e

hat nicht längliches Morgensschimmer mich beschreit: Euer Nacht? Welche fort aus dieser Gasse, wo die Geliebte nur wohnt!

Der Reizen, den mein Finger fühl, Ist von der süßesten Zeit ein Bild. Und stellt sie wiederkehrend dar...

Doch es gibt noch andere Wunder, die sich besser deuten ließen: Kennst du zum Beispiel die reiche Soat entpflanzten, Wenn man vortritt nicht geschäftig, nicht mit Waise listig...

„Halt! Die traurige Wahrheit, von der Gerwin (2) im letzten Semestral sprach, daß es jeder in unserer Zeit mit der Poesie...

Was ich da gelobt, verpöfene; — und den Blick zur Erde senkend Weg von jenem süßen Geiste, der zur Freude in ich gemahnet...

Wie diese Schlinge lag zu sein. Schau her, wenn ihr von beiden Seiten Des Lebens Widerwärtigkeiten...

„Nun also soll' ich der Versammlung poestierisch, lobesam Nicht viel Lobes, recht viel Klüßchen in der ersten Stunde...

„Nun also soll' ich der Versammlung poestierisch, lobesam Nicht viel Lobes, recht viel Klüßchen in der ersten Stunde...

„Nun also soll' ich der Versammlung poestierisch, lobesam Nicht viel Lobes, recht viel Klüßchen in der ersten Stunde...

Und wo der Ring sich vierfach windet, Da mocht er, wenn er Dich verbindet: So ist ein viertes Jahr verfloßen...

„Nun also soll' ich der Versammlung poestierisch, lobesam Nicht viel Lobes, recht viel Klüßchen in der ersten Stunde...

„Nun also soll' ich der Versammlung poestierisch, lobesam Nicht viel Lobes, recht viel Klüßchen in der ersten Stunde...

„Nun also soll' ich der Versammlung poestierisch, lobesam Nicht viel Lobes, recht viel Klüßchen in der ersten Stunde...

Und wo der Ring sich vierfach windet, Da mocht er, wenn er Dich verbindet: So ist ein viertes Jahr verfloßen...

„Nun also soll' ich der Versammlung poestierisch, lobesam Nicht viel Lobes, recht viel Klüßchen in der ersten Stunde...

„Nun also soll' ich der Versammlung poestierisch, lobesam Nicht viel Lobes, recht viel Klüßchen in der ersten Stunde...

„Nun also soll' ich der Versammlung poestierisch, lobesam Nicht viel Lobes, recht viel Klüßchen in der ersten Stunde...

Und wo der Ring sich vierfach windet, Da mocht er, wenn er Dich verbindet: So ist ein viertes Jahr verfloßen...

„Nun also soll' ich der Versammlung poestierisch, lobesam Nicht viel Lobes, recht viel Klüßchen in der ersten Stunde...

„Nun also soll' ich der Versammlung poestierisch, lobesam Nicht viel Lobes, recht viel Klüßchen in der ersten Stunde...

„Nun also soll' ich der Versammlung poestierisch, lobesam Nicht viel Lobes, recht viel Klüßchen in der ersten Stunde...

Und wo der Ring sich vierfach windet, Da mocht er, wenn er Dich verbindet: So ist ein viertes Jahr verfloßen...

„Nun also soll' ich der Versammlung poestierisch, lobesam Nicht viel Lobes, recht viel Klüßchen in der ersten Stunde...

„Nun also soll' ich der Versammlung poestierisch, lobesam Nicht viel Lobes, recht viel Klüßchen in der ersten Stunde...

„Nun also soll' ich der Versammlung poestierisch, lobesam Nicht viel Lobes, recht viel Klüßchen in der ersten Stunde...

19) Der schäner Rufus Schöffel, der Todler des Münchner Poesie...

20) Die folgende Briefstelle aus den nachstehenden Briefen noch im...

21) „Künftig Herz bewohnt den stürzenden Trauben...“ ufm. (Schöffel, Brent Aventur: Bericht von den Wäldern.)

